

Kriminalprognose

Prof. Dr. Wolfgang Retz
Institut für Gerichtliche Psychologie und
Psychiatrie
Universität des Saarlandes – Campus Homburg

Lernziele

- **Kriminalprognostische Methoden**
- **Empirisch gesicherte Risikofaktoren**
- **Grenzen prognostischer Aussagen**

www.forensik-homburg.de

Kriminalprognose

Kriminalprognosen werden benötigt

- **im Strafverfahren:**
 - Maßregeln der Besserung und Sicherung (§§63,64 StGB)
 - Maßregel der Sicherung (Sicherungsverwahrung, §66 StGB)
- **im Strafvollstreckungsverfahren:**
 - Entlassung aus lebenslanger Haft (§57a StGB/§454 StPO)
 - Vorzeitige bedingte Entlassung aus dem Strafvollzug bei Haftstrafe >2 Jahre (Sexualdelikte und andere „gefährliche“ Straftaten) (§57 StGB/§454 StPO)
 - Erledigung von Maßregeln der Besserung und/oder Sicherung
- **im Therapieunterbringungsverfahren (ThUG)**
- **im Unterbringungsverfahren nach den Unterbringungsgesetzen der Länder (RLP: PsychKG)**

Kriminalprognose

- **Zielvorgaben**

- **Wahrscheinlichkeit für weitere Straftaten**
 - **Kurzfristig (Lockerungsprognosen)**
 - **Langfristig (Entlassungsprognosen)**
- **Art der zu erwartenden Straftaten**
- **Opfer künftiger Straftaten**
- **Hinweise für Maßnahmen zur Verbesserung der Prognose**

Kriminalprognose

- **Methoden**

- **Intuitive Prognose:**

- Persönliche berufliche und allgemeine Lebenserfahrung

- **Klinisch-idiographische Prognose:**

- Umfassender und systematischer Rückgriff auf ärztliches und kriminologisches Erfahrungswissen

- **Statistisch-nomothetische Prognose:**

- Nutzung von statistischen Verfahren (Basisraten, Prognose tafeln, klinisch-aktuarische Prognoseinstrumente)

Intuitive Prognose

Beispiel:

- Prognostische Beurteilung von Medizinstudenten durch Professor der Psychiatrie
- Interview (1-4 Std.), Testbatterie
- N=206, 1946 – 1949
- Überprüfung des Studienerfolges
- Überprüfung der Prognose nach 35 Jahren

Aldrich 1986, Am J Psychiatry

Intuitive Prognose

	(eher) gute Prognose (N=161)	schlechte Prognose (N=35)
Beruflicher Erfolg	? %	? %
Beruflicher Misserfolg	? %	? %

Aldrich 1986, Am J Psychiatry

Intuitive Prognose

	(eher) gute Prognose (N=161)	schlechte Prognose (N=35)
Beruflicher Erfolg	115 / 71%	17 / 49%
Beruflicher Misserfolg	46 / 29%	18 / 51%

falsch „positiv“

falsch „negativ“

Aldrich 1986, Am J Psychiatry

Verbesserung der prognostischen Genauigkeit durch empirischen Rahmen

Beispiel: Prognose bei Karzinom-Erkrankungen

- **Staging und Grading**
 - TNM-System
 - G1 – G4
- **Oberflächenantigene, genetische Faktoren etc.**
- **Präzisierung des Prognosezeitraums**
 - 5-Jahres/10-Jahres Überlebensraten
- **Prognose des Verlaufs bei unterschiedlichen Interventionen**

Kriminalprognose

- Empirisch gesicherte Prognosekriterien
 - Psychosoziale Faktoren: Bildung, Arbeit, Beziehungen
 - Früher Delinquenzbeginn (kontinuierliche Entwicklung)
 - Rezidivdelinquenz
 - Psychische Störungen: Suchtmittelgebrauch, Psychotische Störungen, affektive Psychosen, ADHS
 - Persönlichkeitsstörungen: Dissozialität, emot. Labilität, Impulsivität, psychopathische Wesenszüge
 - (Behandlungs-) Motivation, Veränderungsbereitschaft
 - Sozialer Empfangsraum: Berufliche Integration, Wohnsituation, Umfeld (Familie, Partnerschaft), Lebensplanung
 - Biologische Faktoren: Geschlecht, Alter, Intelligenz

Es gibt **statische** und **dynamische** Prognosefaktoren

Standardisierte Prognoseinstrumente

Instrument		AUC	Signifikanz (p)
HCR-20	GESAMTSCORE	0.65	<0.01
	Historische Variablen	0.68	< 0.001
	Klinische Variablen	0.58	n.s.
	Risikovariablen	0.48	n.s.
PCL-R	GESAMTSCORE	0.64	<0.01
	narzisstisch-aggressive Persönlichkeit (Faktor 1)	0.50	n.s.
	dissozialer Lebensstil (Faktor 2)	0.68	<0.01
Static-99	GESAMTSCORE	0.72	<0.001

Prädiktive Validität Static-99:

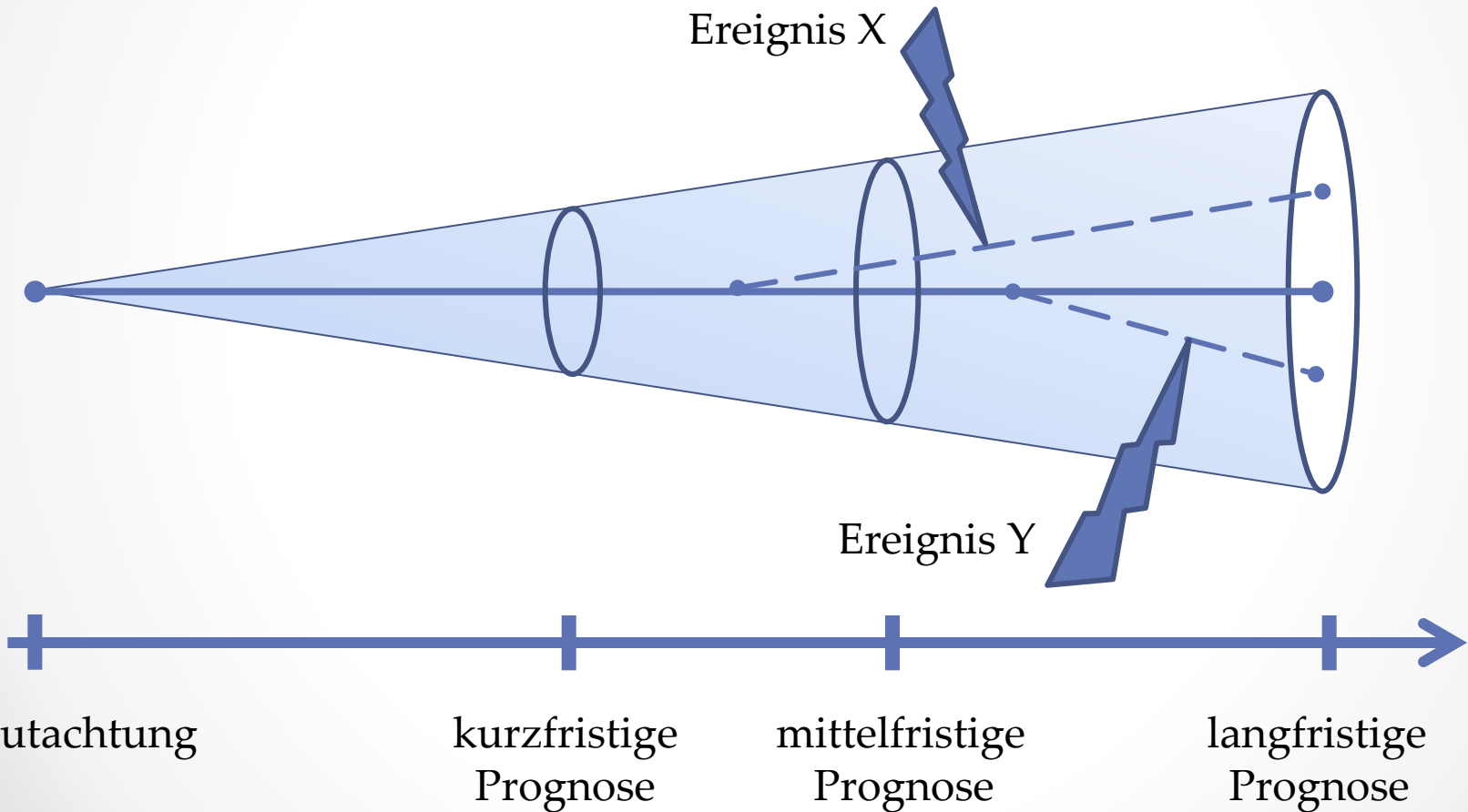
46% richtig-positive, 54% falsch-positive Vorhersagen

(= Rückfälle, trotz positiver Prognose)

Probleme der Kriminalprognose

- Unvollständiges Erfahrungswissen
- Unvollständige Beurteilungsgrundlage
- „Mittelfeldproblematik“
- Ungewissheit bzw. der Entwicklung des situativen Bezugfeldes
- Beurteilungszeitraum
- Abhängigkeit der Vorhersagegenauigkeit von der Häufigkeit des Ereignisses

Kriminalprognosen und Zeit

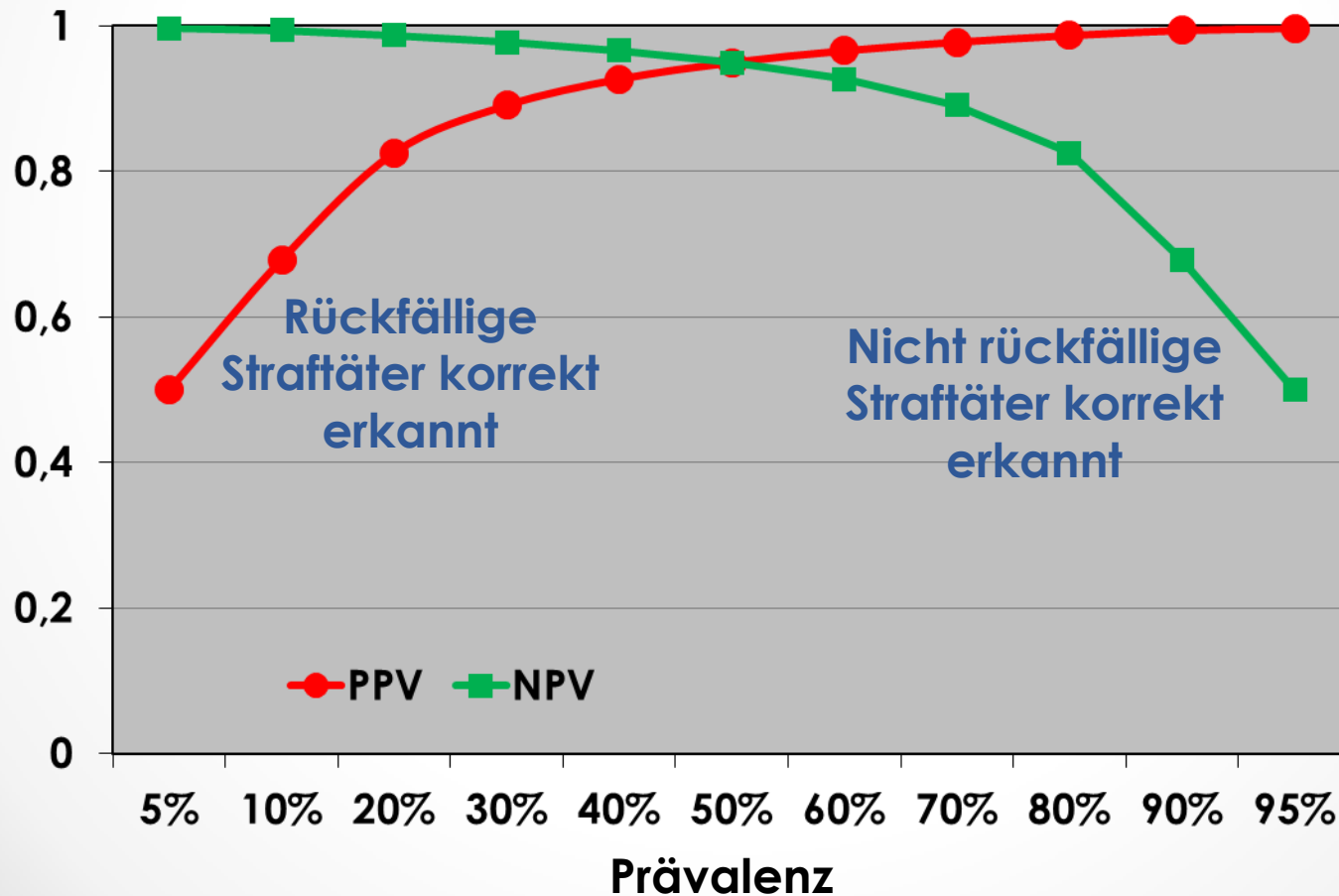


Probleme der Kriminalprognose

- Unvollständiges Erfahrungswissen
- Unvollständige Beurteilungsgrundlage
- „Mittelfeldproblematik“
- Ungewissheit bzw. der Entwicklung des situativen Bezugfeldes
- Beurteilungszeitraum
- Abhängigkeit der Vorhersagegenauigkeit von der Häufigkeit des Ereignisses

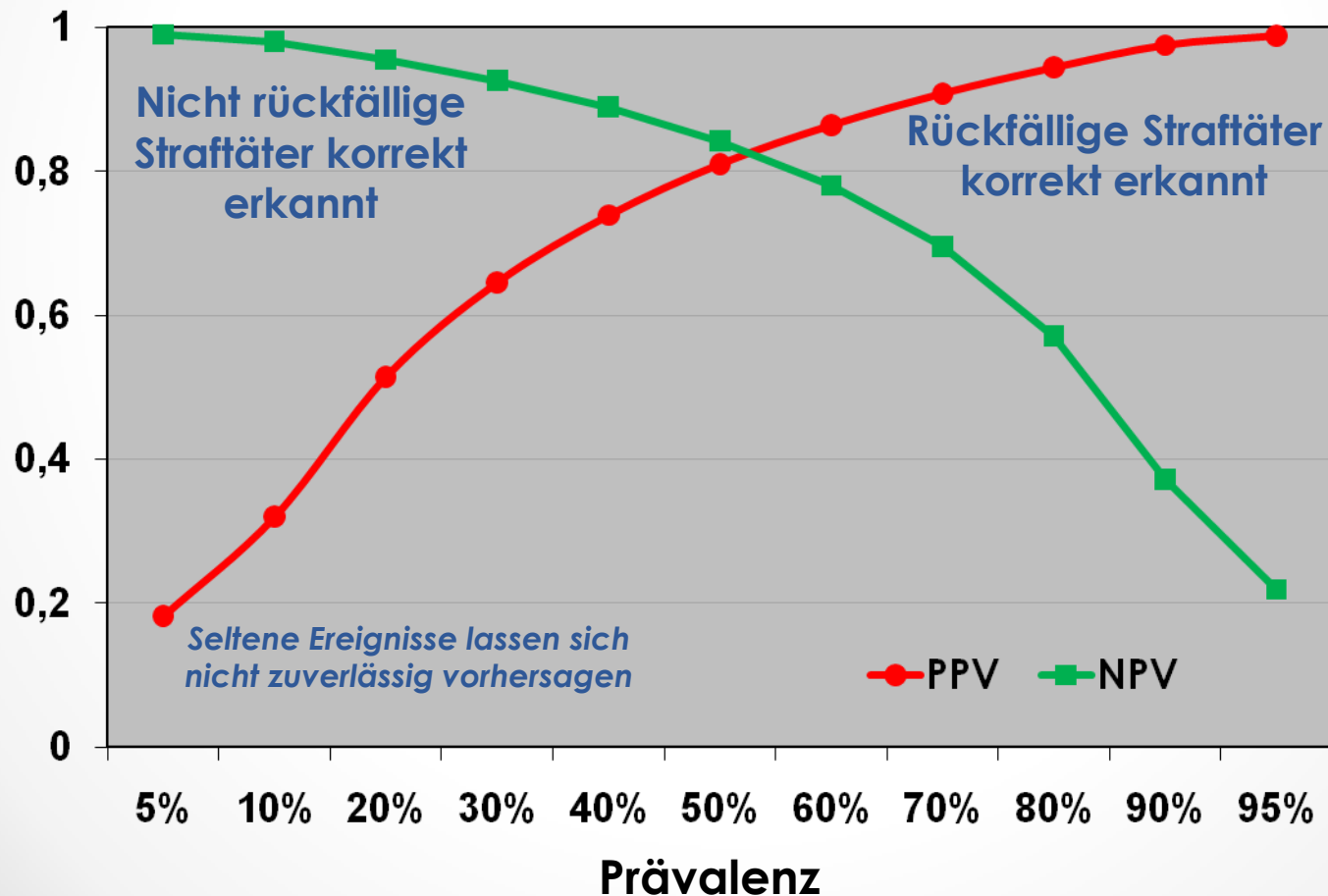
PPV und NPV eines Tests in Abhängigkeit von der Prävalenz des Ereignisses

Idealfall: Sensitivität 95%, Spezifität 95%



PPV und NPV eines Tests in Abhängigkeit von der Prävalenz des Ereignisses

Sensitivität 85%, Spezifität 80%



Zum Mitnehmen

- Menschliches Verhalten lässt sich nur sehr eingeschränkt vorhersagen.
- Kriminalprognosen beruhen auf der individuellen Bewertung von empirisch ermittelten Risikofaktoren.
- Der heute präferierte Ansatz ist eine Mischung aus klinischer und statistischer Methoden.
- Falsch positive Entscheidungen (Rückfall trotz positiver Prognose) lassen sich nicht vermeiden.
- Das Risiko falsch negativer Prognosen (Unterbringung ungefährlicher Straftäter) ist hoch.